

Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen
Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen

Schriftliche Arbeit gemäß § 32 (5) OVP im Fach Sport

Name:

Ausbildungsschule:

Datum der Prüfung:

Unterrichtszeit (von – bis): 8.45 Uhr – 9.45 Uhr

Ort: Turnhalle 1

Lerngruppe (Klasse/Kurs/ Jahrgang): 8b

Lerngruppengröße (Anzahl): 31 SuS (24m/ 7w)

Thema der unterrichtspraktischen Prüfung:

Der Duo-Kick – Erarbeitung eines Duo-Kicks in Partnerarbeit zur Förderung der Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft.

Bezeichnung des dazugehörigen Unterrichtsvorhabens:

Let's jump together – Entwicklung einer Jumpstylechoreographie unter besonderer Berücksichtigung der wechselnden Gruppenzusammensetzungen zur Förderung der aktiven Zusammenarbeit in Bewegungs- und Gestaltungsprozessen.

Prüfungsausschuss: (Name, Vorname)

Vorsitz:

Seminarausbilder:

(an der Ausbildung beteiligt)

Seminarausbilder:

(an der Ausbildung nicht beteiligt)

Inhaltsverzeichnis

1	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	3
1.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	3
1.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens	3
1.3	Begründungszusammenhänge	4
1.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse	4
1.3.2	Curriculare Legitimation	5
1.3.3	Fachdidaktische Einordnung	6
1.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV	8
2	Unterrichtsstunde	9
2.1	Entscheidungen	9
2.2	Begründungszusammenhänge	10
2.2.1	Lernvoraussetzungen	10
2.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	10
2.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	11
2.3	Verlaufsübersicht	13
3	Literatur	14
4	Anhang	14

1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

1.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Let's jump together – Entwicklung einer Jumpstylechoreographie unter besonderer Berücksichtigung der wechselnden Gruppenzusammensetzungen zur Förderung der aktiven Zusammenarbeit in Bewegungs- und Gestaltungsprozessen.

1.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

Einheit ¹	Thema
1.	<i>Tanzen - Nur was für Mädchen!?</i> Einführung in den Gegenstand Jumpstyle mittels Videos und der Erarbeitung des Vor- und Basic Jumps zur Auseinandersetzung mit Geschlechterstereotypen im Sport.
2.	<i>Noch mehr Jumps</i> Kooperative Erarbeitung des „Tip left and right“ und des „½ Turn“ in Kleingruppen zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires.
3.	<i>Unser Jump-Tutorial</i> Kreative Entwicklung von eigenen Jumps in Kleingruppen zur Ausdifferenzierung des Bewegungsrepertoires.
4.	<i>Wir lernen voneinander</i> Kooperative Vermittlung der eigenen Jumps und Reflexion der Methode „Lernen durch Lehren“.
5.	<i>Der Duo-Kick</i> Erarbeitung eines Duo-Kicks in Partnerarbeit zur Förderung der Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft.
6.	<i>Und jetzt zusammen</i> Entwicklung einer Kleingruppenchoreographie mit den bisher erarbeiteten Jumps und Duo-Kicks zur Erweiterung der Kooperationsfähigkeit.
7.	<i>Wir müssen üben</i> Differenziertes Üben der bisher erarbeiteten Choreographien in Kleingruppen zur Festigung des Bewegungsrepertoires.
8.	<i>Schaut alle her!</i> Erarbeitung und Präsentation von Jumpstyle-Choreographien in ausgelosten Kleingruppen in Form eines Battles zur Förderung der Teamfähigkeit innerhalb der Klasse.

¹ Die Einheiten sind in der Regel auf eine Doppelstunde ausgelegt. Neben der UPP-Stunde, die auf 60 Minuten begrenzt ist, bildet die achte Einheit eine Ausnahme, da sie sich über zwei Doppelstunden erstreckt.

1.3 Begründungszusammenhänge

1.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Die Klasse setzt sich aus 24 Jungen und 7 Mädchen zusammen.</p> <p>Ich habe die Schülerinnen und Schüler² bereits vor den Sommerferien unterrichtet und hatte einige Zeit sie kennenzulernen.</p> <p>Das Fach Sport wird in zwei Doppelstunden pro Woche unterrichtet.</p>	<p>Gerade im Hinblick auf ein UV im Bereich „Tanzen, Gestalten“ ist dies zu berücksichtigen. Die Scheu von Jungen gegenüber dem Tanzen sollte thematisiert und reflektiert werden. Weiter sollten insbesondere die Jungen durch positive Rückmeldung motiviert werden.</p> <p>Die Rituale sind bekannt und die SuS haben sich weitgehend an meinen Unterrichtsstil gewöhnt.</p> <p>Ein Umfang von vier Wochenstunden ist sehr erfreulich und bietet die Möglichkeit sich intensiv mit den Gegenständen auseinanderzusetzen.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die Mehrzahl der SuS hat Freude an der Bewegung.</p> <p>Das Thema Jumpstyle kommt aufgrund seiner Aktualität bei den SuS gut an und sie zeigen sich dem Gegenstand gegenüber relativ offen.</p> <p>Nur selten kommt es zu inaktiven SuS.</p>	<p>Die Motivation der SuS hat positive Auswirkungen auf den Unterricht. Sie sollte durch die Vermeidung von langen Reflexionsphasen sowie positiv verstärkende Rückmeldungen aufrecht erhalten werden.</p> <p>Die Motivation sollte durch hohe SuS-Orientierung und –Aktivierung beibehalten werden.</p> <p>Sollte es dennoch vorkommen, so werden sie immer in die Gesprächsphasen eingebunden und stehen den Mitschülern in Arbeitsphasen beratend zur Seite.</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die Lerngruppe hat den Gegenstand Jumpstyle bisher noch nicht kennengelernt. Jedoch haben die SuS Vorerfahrungen im tänzerischen Bereich durch die Thematisierung von BallKoRobics im vergangenen Schuljahr. V.a. die Mädchen haben weitere Vorerfahrungen im tänzerischen Bereich.</p>	<p>Die Unbedarftheit und das Interesse am „Neuen“ sollte positiv genutzt werden. Um Skepsis und Ängste zu vermeiden, ist eine langsame Hinführung zur Sportart angebracht. Vor allem für die Jungen ist ein reflektierter Umgang mit diesem Gegenstand notwendig, um die bestehende Distanzierung abzubauen.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitz- bzw. Stehkreis zu Unterrichtsbeginn und für Gesprächsphasen. Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Gute Zusammenarbeit in Gruppenarbeiten (bei selbst gewählten Gruppen).</p> <p>Musik für die Aufwärmphase und ggf. gegen Ende der Erarbeitungsphase.</p>	<p>Die Rituale können je nach Bedarf genutzt werden.</p> <p>Dieser Aspekt ist Ansatzpunkt des UVs: Die SuS sollen lernen für das Erreichen der Ziele auch mal mit anderen SuS der Klasse zusammenzuarbeiten.</p> <p>Der Einsatz von Musik erschwert vielen SuS die Ausführung der Schritte. Vor allem in der Aufwärmphase ist sie jedoch für alle SuS motivierend.</p>
Äußere Bedingungen und Material	<p>Die gezeigte Stunde dauert 60 Minuten.</p>	<p>Die 60 Minuten entsprechen in etwa dem sonstigen Zeitrahmen des Sportunterrichts, der etwa 75 Minuten beträgt und führen so zu keiner großen Beeinträchtigung.</p>

² Zum Zwecke der besseren Lesbarkeit im Folgenden abgekürzt durch SuS.

1.3.2 Curriculare Legitimation

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte³

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> • Mit- und gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) • Soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsprozessen
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegenslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens
b) Bewegungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsformen und –kriterien (individuell und gruppenspezifisch) • Variationen von Bewegungen (u.a. räumlich, zeitlich, dynamisch)

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne⁴

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
6) Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	<ul style="list-style-type: none"> • Tanzen in unterschiedlichen Erscheinungsformen (Jumpstyle)
<i>Weiteres/r Bewegungsfeld/ Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	<ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Abwärmen • Fitness- und Konditionstraining

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8 aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

⁴ Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 - 9⁵

<i>Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Grundtechniken ästhetisch-gestalterischen Bewegens – auch in der Gruppe - strukturgerecht ausführen und durch Erhöhung des Schwierigkeitsgrades oder durch Erhöhung der Komplexität verändern, • in eigenen Bewegungsgestaltungen erweiterte Merkmale von Bewegungsqualität (z.B. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungsdynamik, Bewegungsweite, Bewegungstempo, Raumorientierung) – auch in der Gruppe – anwenden und zielgerichtet variieren.
Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von vorgegebenen Gestaltungsanlässen oder –themen Kompositionen kriteriengeleitet – allein oder in der Gruppe – entwickeln und präsentieren sowie zentrale Ausführungskriterien (z.B. Synchronität, Bewegungsfluss) beschreiben und erläutern.
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen.

1.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Das geplante Unterrichtsvorhaben thematisiert den Trendsport Jumpstyle, der vor etwa zehn Jahren populär wurde, weil zahlreiche Jumper⁶ ihre Videos im Internet veröffentlichten. Entwickelt hat sich der Jumpstyle aus der elektronischen Musik heraus, zu der alleine, zu zweit oder auch in Gruppen getanzt wird, indem die Beine im Rhythmus während des Springens nach vorne und hinten gekickt werden. Jumpstyle grenzt sich von zahlreichen anderen Tanzrichtungen ab, weil hier keine festen Strukturen vorgegeben und die Bewegungen eher abgehackt sind.⁷ Charakteristisch sind auch Battles, bei denen mehrere Gruppen im Freestyle oder auch mit einstudierten Choreographien gegeneinander antreten.⁸

Die Thematisierung von Inhalten aus dem Bewegungsfeld 6 in der Schule ist in der Regel eine schwierige und anspruchsvolle Aufgabe in der Planung und Durchführung; vor allem bei Jungen zeigt sich meist eine starke Abneigung gegenüber dem Bereich Gymnastik/Tanz. Da jedoch im **schulinternen Curriculum** das Tanzen in der achten Klasse vorgesehen ist, sollte ein Gegenstand gewählt werden, der für Jungen und Mädchen nahezu gleichermaßen motivierend ist, damit dieser eine Bereicherung für den **koedukativen Unterricht** darstellt.

⁵ Vgl. MSW NRW, 2012, S. 33f. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Kernanliegen der Stunde eine Rolle spielen. Besonders wichtige Aspekte sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/ den leitenden Sportbereich behandelt.

⁶ Als Jumper werden diejenigen bezeichnet, die Jumpstyle ausüben.

⁷ www.jumpstyle-lernen.de/geschichte, 16.08.2014.

⁸ Ebd.

Jumpstyle bietet sich hier an, da es sich dabei nicht um eine typische Mädchentanztanzrichtung handelt, wie zahlreiche Videos belegen.⁹ Der hohe Aufforderungscharakter – auch für die Jungen – rührt daher, dass Jumpstyle sich durch eine hohe Bewegungsfrequenz und somit hohe konditionelle und koordinative Anforderungen auszeichnet.¹⁰ So können Jungen behutsam an tänzerische sowie kreativ-gestalterische Inhalte herangeführt werden und eine ggf. bestehende Distanzierung gegenüber diesem Bewegungsfeld kann gemindert werden.

Neben komplexen Sprungvarianten gibt es im Jumpstyle zahlreiche simple Sprünge, die sich sehr gut **schülerorientiert** vermitteln lassen. Werden diese simplen Sprünge zu einfachen Schrittfolgen kombiniert (z.B. zunächst durch eine Kombination aus Vor- und Basic Jump), so stellen sich **schnell Erfolgserlebnisse** bei allen ein. Im weiteren Verlauf des Unterrichtsvorhabens haben die SuS dann selbst Einfluss auf den Schwierigkeitsgrad ihrer Sprünge und die Sprungfolgen, da sie diese selbstständig in und mit ihrer Gruppe entwickeln. Darüber hinaus bietet der klare Beat der Musik den SuS die Möglichkeit sich rhythmisch zu bewegen und ihre Rhythmusfähigkeit zu schulen.

Insgesamt orientiert sich das Unterrichtsvorhaben am **intermediären Konzept** und wird somit dem **Doppelauftrag des Schulsports** gerecht.¹¹ Es geht nicht nur darum mit Jumpstyle eine neue Tanzrichtung und exemplarische Sprünge kennenzulernen; stattdessen soll durch das methodische Vorgehen beim Erlernen der sportartspezifischen Fertigkeiten die persönliche Entwicklung der SuS gefördert werden.¹² Das Tanzen bietet sich hierfür besonders an, da eine gute Einzelleistung nicht ausreicht, um ein gutes Gruppenergebnis zu erzielen. Vielmehr geht es darum auch als Gruppe zu funktionieren, das Produkt im Dialog mit Anderen zu entwickeln und sich dabei gegenseitig zu unterstützen, damit alle mittanzen können. Damit ist das Tanzen exemplarisch für das spätere Berufsleben: Auch hier sind Teamfähigkeit und die dazugehörigen Kompetenzen (Kommunikation und Kooperation, gegenseitige Rücksichtnahme etc.) sehr bedeutsam und z.T. sogar unerlässlich. In der Schule ist dabei auffällig, dass die SuS vermehrt mit ihren Freunden zusammenarbeiten und sich sträuben, wenn sie mit anderen SuS arbeiten müssen. Darüber hinaus zählen für viele SuS häufig nur die eigene Leistung und der eigene Fortschritt. Diese Phänomene treten verstärkt während der Pubertät auf, in der sich die Mehrheit der SuS bereits befindet. Da man sich jedoch im Berufsleben oft nicht aussuchen kann mit wem man zusammenarbeiten muss, wird auf die wechselnden Gruppenzusammensetzungen im Rahmen des Unterrichtsvorhabens besonderer Wert gelegt. Damit soll die Zusammenarbeit der SuS innerhalb der gesamten Klasse gefördert werden. Im Sinne einer **ganzheitlichen Erziehung** werden so neben dem sportlichen Fortschritt auch die Ausbildung von Empathie und die Verständigung mit Anderen gefördert. Diese Entwicklungsförderung wird darüber hinaus durch im Unterricht verwendete Prinzipien wie „Lernen durch Lehren“ verstärkt.

⁹ Die auffällig hohe Anzahl der vortanzenden Jungen bietet hier die Möglichkeit sich mit Geschlechterstereotypen im Tanz auseinanderzusetzen. Hier stellt sich die Frage, warum in einer von Mädchen dominierten Sportrichtung ausgerechnet dieser Tanzstil eine Ausnahme bildet und von Jungen dominiert wird.

¹⁰ Katzer, David: Trendig-einfach-Jumpstyle, S.16.

¹¹ Vgl. Rahmenvorgaben für den Schulsport, S.XXIX.

¹² Vgl. hierzu eine Ausführung zum intermediären Konzept. Balz, Eckart: Fachdidaktische Konzepte, S.29f.

1.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Bei dieser Stunde handelt es sich um die fünfte von insgesamt acht Einheiten. Am Ende des Unterrichtsvorhabens sollen die SuS in durch Zufall entstandenen Kleingruppen eine kurze Choreographie entwickeln und diese in einem Battle gegen die anderen Gruppen präsentieren. Anschließend soll die Zusammenarbeit innerhalb der Gruppen mit Hilfe des Ergebnisses reflektiert werden.

Damit die SuS diese Aufgabe am Ende bewältigen können, war es wichtig, zu Beginn ein breites Repertoire an Jumps zu erwerben. Da das Unterrichtsvorhaben sich konzeptionell an den Prinzipien vom „**Leichten zum Schweren**“ und vom „**Einfachen zum Komplexen**“ orientiert, wurden zunächst der Vor- und Basic Jump lehrerzentriert eingeführt und von den SuS eingeübt, ehe weitere vorgegebene und eigene Schritte kooperativ erarbeitet wurden. So folgte nach und nach eine **Erhöhung des Schwierigkeitsgrades** durch die Erweiterung des Schrittrepertoires und die Kopplung mehrerer Schritte. Leistungsstarke SuS wurden im Sinne der **individuellen Förderung** von Beginn an gefordert, indem sie ihren Mitschülern die Jumps ggf. erneut demonstrierten und sie in den Übungsphasen unterstützten.

Das Prinzip vom „Einfachen zum Komplexen“ zog sich bisher auch durch jede Stunde, da die Schritte immer zunächst ohne Musik und erst nach einer gewissen Übungszeit mit Musik eingeübt wurden.

Im Sinne eines **mehrperspektivischen Unterrichts** sollten die SuS neben dem Erlernen erster Schritte auch einen Einblick in die Entstehung und Verbreitung des Jumpstyles erhalten; dementsprechend wurden zum Einstieg Jumpstyle-Videos der Plattform Youtube gezeigt. Da die Quelle von den Jugendlichen auch in der Freizeit häufig genutzt wird, ist dieser Einstieg an der **Lebenswelt der SuS** orientiert und bietet darüber hinaus Möglichkeiten zur **reflexiven Auseinandersetzung** mit Geschlechterstereotypen im Sport, da die Videos eine Männerdominanz im Jumpstyle verdeutlichen.¹³

Für die Erweiterung des Bewegungsrepertoires in der zweiten Einheit wurden zum einen der *Tip left and right* als leichter Sprung ohne Umspringen und Richtungswechsel und im Sinne der **Binnendifferenzierung** der *1/2 Turn* als schwierigerer Sprung mit einem Richtungswechsel ausgewählt. Gegen Ende der Einheit konnten die SuS alle bisher erlernten Schritte in ihren Gruppen wiederholen, um die Basis-Fertigkeiten zu vertiefen. An dieser Stelle wurden die SuS bereits dazu aufgefordert die Sprünge als Gruppe gemeinsam zu tanzen, dadurch wurden Aspekte wie Synchronität und gleichartige Ausführung der Schritte relevant, die eine hohe **Kommunikation und Kooperation** innerhalb der Gruppe erforderten.

Anschließend wurden die SuS in ihrer **Kreativität** gefordert und gefördert, indem sie in Kleingruppen eigene Sprünge entwickeln sollten und diese in einem Tutorial notierten. Wenn einige Gruppen keine Idee hatten, unterstützte die Lehrkraft beratend. Um das Grundrepertoire für alle SuS zu erweitern, sollten sie sich in einer weiteren Einheit die entwickelten Sprünge gegenseitig beibringen. Hier kam das Prinzip **Lernen durch Lehren** zum Tragen, in welchem die Kooperation und Kommunikation eine besondere Rolle spielten; die SuS spie-

¹³ Vgl.: Kap. 1.3.3 Fachdidaktische Einordnung.

gelten sich hierbei gegenseitig ihren Lernprozess und unterstützen sich beim Erlernen der Schritte, wodurch die Teamfähigkeit jedes Einzelnen gefordert wurde.¹⁴

Das nun bestehende Grundrepertoire an Jumps soll in der heutigen Stunde genutzt werden, um gemeinsam mit einem Partner einen Duo-Kick zu entwickeln und somit eine weitere **Progression im Hinblick auf die Zusammenarbeit** zu erzielen. Inwieweit gerade der Duo-Kick sich für ein solches Ziel eignet, wird im Rahmen von Kap. 2.2.2 erläutert.

In den nachfolgenden Stunden sollen die SuS den Duo-Kick weiter üben und in eine Kleingruppenchoreographie integrieren. So werden die Komplexität und somit auch die Progression weiter erhöht und die Absprache muss nicht mehr nur mit dem Partner für den Duo-Kick, sondern auch mit den weiteren Gruppenmitgliedern erfolgen, damit die Choreographie auch nach dem Duo-Kick synchron bleibt.

Abschließend werden Gruppen gelöst und die SuS erhalten Zeit innerhalb dieser Gruppen eine Choreographie zu entwickeln und diese in einem Battle zu präsentieren.¹⁵ Mit Hilfe des beobachtbaren Ergebnisses soll dann der Arbeitsprozess im Team reflektiert werden.

Da während des gesamten Unterrichtsvorhabens die Zusammenarbeit zwischen den Mitschülern gefördert und das Motto „**Jeder arbeitet mit Jedem**“ eingehalten werden soll, werden die Gruppen in jeder Einheit neu zusammengestellt und es werden bewusst **kooperative Arbeitsformen** genutzt.¹⁶ Ob nun die Zusammenarbeit funktioniert, sieht man im Wesentlichen nur im Arbeitsprozess – hier muss die Lehrkraft beobachten, welche SuS sich in die Erarbeitung integrieren und wie sie aufeinander reagieren. Letztlich ist aber auch das Produkt ein Indiz dafür, ob die Zusammenarbeit funktioniert hat und das Arbeiten somit erfolgreich war. Kann in der Choreographie jedes Mitglied mitspringen und sind die SuS synchron? Diese Beobachtungen muss die Lehrkraft nutzen, um die SuS am Ende zu bewerten. Insgesamt geht es zunächst aber weniger um die Bewertung durch die Lehrkraft als um die (Selbst-) Reflexion der SuS.

Dennoch darf die **Leistungsbewertung** nicht außer Acht gelassen werden. Hier werden am Ende nicht nur die sportlichen Leistungen (die technische Ausführung und Intensität der Sprünge, die Flüssigkeit der Sprungabfolgen etc.) bewertet, sondern auch die Kommunikation und Kooperation der SuS während der Arbeitsprozesse.

2 Unterrichtsstunde

2.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Der Duo-Kick – Erarbeitung eines Duo-Kicks in Partnerarbeit zur Förderung der Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft.

¹⁴ Vgl.: Bähr, Ingrid: Kooperatives Lernen im Sportunterricht, S. 3.

¹⁵ Die Form des Battles wurde gewählt, da es sich hierbei um eine für den Jumpstyle typische Präsentationsform handelt.

¹⁶ Vorzüge und problematische Aspekte zum kooperativen Lernen: Bähr, Ingrid: Kooperatives Lernen im Sportunterricht.

Kernanliegen

Indem die SuS mit Hilfe einer Tempo-Reduktion, einer Veränderung der Bewegungsweite oder durch Signale (i.E. gemeinsames Zählen) einen Duo-Kick mit dem Partner erarbeiten, erweitern sie ihre Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Lernvoraussetzungen

Bis auf wenige Ausnahmen haben die SuS den Gegenstand Jumpstyle sehr interessiert aufgenommen. Vor allem die Jungen stellten durch die gesehenen Videos einen Bezug zu der Tanzshow „Got to Dance“ her, die vor kurzem im Fernsehen ausgestrahlt wurde und beobachteten, dass auch dort viele Jungen tanzen. Dadurch konnte die bestehende Distanzierung von Beginn an gemindert werden.

Beim Erlernen der Schritte zeigten sich schnell gravierende Unterschiede, sodass von Beginn an auf Differenzierungsmöglichkeiten geachtet wurde. Einige SuS erlernten im Rahmen der **individuellen Förderung** zusätzlich den *Hook* und den *Tip front and back*. Darüber hinaus wurden stärkere SuS vermehrt eingebunden, um den Schwächeren in kooperativen Phasen zu helfen. So war bei allein SuS im Laufe der Stunden sowohl motorisch als auch in Bezug auf die Kooperation untereinander eine **stete Progression** erkennbar. Diese war vor allem in Bezug auf den Aspekt der Kooperation jedoch nicht bei allen SuS gleichwertig, da die Klasse bisher immer in größeren Gruppen gearbeitet hat. Dabei wurde deutlich, dass einige stärkere SuS sich zurückgezogen und ihre Schritte eigenständig geübt haben, während andere die Schwächeren unterstützt haben. Dementsprechend wird in der kommenden Stunde der Duo-Kick erarbeitet, wobei immer zwei SuS zusammenarbeiten müssen. Dadurch wird die Verantwortlichkeit für jeden Einzelnen größer und die Progression im Bereich der Motorik und vor allem im Bereich der Kooperationsfähigkeit kann von allen SuS erreicht werden.

2.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Tanzt man eine Schrittkombination zusammen mit einem Partner, so wird dies als Duo-Jump/ Partner-Jump bezeichnet.¹⁷ In einigen Quellen wird darüber hinaus zwischen Duo-Jump und – Kick unterschieden, wobei der Duo-Kick eine Variante des Duo-Jumps ist, bei der es während der Sprünge zu Berührungen zwischen den Jumpern kommt (gewöhnlich an den Füßen).

Geht man von einem gesamten Partner-Jump aus, so beginnen beide Jumper synchron nebeneinander, nach einiger Zeit muss einer der beiden Jumper einen Sprung nutzen, um in die Gegenüberstellung zu kommen. Anschließend findet der Duo-Kick statt, bei dem die beiden Partner sich an den Füßen berühren. Der Duo-Kick besteht in der Regel aus mehreren aufeinanderfolgenden Sprüngen, ehe die Partner wieder in die Ausgangsstellung nebeneinander zurückkehren.¹⁸ Da der Schulsport insgesamt aber immer nur Einblicke bieten kann, muss hier aufgrund der hohen Komplexität und den auf 60 Minuten beschränkten Zeitrahmen **didak-**

¹⁷ Kater, David: Trendig – einfach – Jumpstyle, S. 19.

¹⁸ Vgl. Eyke, Nicole: Jumpstyle – ein Tanzstil für Jungen und Mädchen, S.42.

tisch reduziert werden. Weiter sind aber auch **Differenzierungsmaßnahmen** von besonderer Bedeutung, um alle SuS in ihrer **individuellen Leistungsfähigkeit** zu fordern und fördern. So wird in der gezeigten Stunde zunächst lediglich ein Sprung in der Gegenüberstellung akzentuiert. Stärkeren SuS wird dann in der Übungsphase die Möglichkeit gegeben den Duo-Kick nach und nach zu erweitern.

Schon beim synchronen Springen ist in der Partnerarbeit eine hohe Absprache erforderlich, damit zum einen Sprünge ausgewählt werden, die von beiden sicher ausgeführt werden und zum anderen die Sprünge auch synchron ausgeführt werden können. Bezogen auf das Ziel des Unterrichtsvorhabens, dass die SuS lernen sollen miteinander zu kooperieren und kommunizieren um gemeinsam ein Ziel zu erreichen, eignet sich der Berührungsmoment im Rahmen des Duo-Kicks besonders, da hier eine **hohe Absprachefähigkeit** zwischen den Partnern gefordert ist. Nur wenn die SuS ihren Mitschüler/ ihre Mitschülerin wahrnehmen und mit ihm/ihr angemessen kooperieren und kommunizieren, kann die Berührung stattfinden.

Im Unterricht sollen vor allem die Schwierigkeiten erkannt und geeignete Lösungsmöglichkeiten gefunden werden, damit alle SuS den Duo-Kick schaffen können. Mögliche Schwierigkeiten sind die mangelnde Absprache, ein zu hohes Tempo und vielleicht eine falsche Distanz zwischen den SuS, die den Berührungsmoment unmöglich machen. Lösungsmöglichkeiten sind neben der Reduktion des Tempos und einer Veränderung der eigenen Bewegungsweite, eine gute Absprache und die Kommunikation untereinander (z.B. durch die Arbeit mit Signalen wie das gemeinsame Zählen).

Um die **SuS-Orientierung** weiterhin hoch zu halten, können die Partner individuell entscheiden welchen Sprung sie für den Duo-Kick nutzen wollen; dies kann sowohl ein vorgegebener als auch einer der selbst erarbeiteten Sprünge sein. Wichtig ist, dass die Partner sich auf einen Sprung einigen, den beide relativ sicher beherrschen. Nur so können sie sich auf den Moment der Fußsohlenberührung konzentrieren.

2.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Erwärmung wird, wie schon seit Beginn des Unterrichtsvorhabens, von ausgewählten SuS übernommen, sodass diese selbst Verantwortung übernehmen. Dieser **ritualisierte Einstieg** dient zum einen der motorischen Aktivierung und Gewöhnung und zum anderen können durch diese **klare Strukturierung** von Beginn an Störungen vermieden werden. Gleiches gilt auch für den Ausstieg: Hier wird zunächst noch mal mit der ganzen Klasse im Stehkreis gearbeitet, ehe der Unterricht im Sitzkreis beendet wird. Sowohl für die Einstimmung als auch für den Abschluss spielt die Musik eine besondere Rolle, da diese die SuS motiviert.

Die Hinführung zum Duo-Kick findet mit Hilfe eines Videos statt.¹⁹ Der **visuelle Impuls** ist motivierend, da das Medium an sich die SuS bereits anspricht (**Lebensweltbezug**) und ihnen so das Verständnis für den neuen Aspekt erleichtert wird. Das Video zeigt den SuS einen komplexen Duo-Jump, sodass sie einen ersten Gesamteindruck erhalten. Ehe die SuS den didaktisch reduzierten Duo-Kick²⁰ erproben, sollen sie zunächst versprachlichen wodurch sich

¹⁹ <http://www.youtube.com/watch?v=rWEJ0WYOHpY>.

²⁰ Vgl. Kap. 2.2.2

die im Video gesehene Gestaltung von den bisher Kennengelernten unterscheidet und benennen worin der Reiz des Duo-Kicks liegt.

Da die SuS im Rahmen des Unterrichtsvorhabens die eigene Bewegungserfahrung reflektieren sollen, erhalten sie anschließend Zeit den Duo-Kick mit einem Partner zu erproben, um Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten aus der eigenen Erfahrung heraus benennen zu können.²¹ Dies ist von besonderer Bedeutung, da die motorisch-explorativ erfahrbaren Kenntnisse das Verständnis der SuS wesentlich tiefgreifender prägen und ein **bewusstes Lernen** eher ermöglichen als theoretische Phasen.

Im Sinne der **reflektierten Praxis** werden danach exemplarische Ergebnisse demonstriert und Schwierigkeiten des Duo-Kicks verbalisiert. Partner, die gute Lösungen gefunden haben, sollen ihren Duo-Kick präsentieren und beschreiben. Anschließend sollen im Plenum Maßnahmen erarbeitet werden, die den SuS helfen können den Duo-Kick zu schaffen. Ggf. werden auch SuS mit einem weniger guten Ergebnis gebeten zu präsentieren, um bei den SuS ein Bewusstsein für die Differenz zu schaffen. Die Lösungsmöglichkeiten der SuS werden dabei an der Tafel visualisiert.

In der nun folgenden Übungsphase sollen die SuS den Duo-Kick mit dem Partner weiter einüben, indem sie eine der genannten Lösungsmöglichkeiten anwenden. Dabei ist es wichtig, dass die Partner zunächst bei einem Schritt bleiben, bis dieser von beiden beherrscht wird. Im Sinne der **Binnendifferenzierung** können leistungsstarke Partner anschließend einen weiteren Duo-Kick einüben oder den gesamten Duo-Jump ausprobieren, um erneut herausgefordert zu werden. Sollten wider Erwarten einige Paare beachtliche Schwierigkeiten zeigen, so könnte man weiter differenzieren und diese lediglich den Beginn des Duo-Jumps einüben lassen, in dem gemeinsam synchron gesprungen wird. Auf diese Weise können alle Paare im Rahmen ihrer **individuellen Fähigkeiten** gefördert und gefordert werden. Im Verlauf der Übungsphase wird dann auch die Musik eingesetzt, da diese mit zunehmender motorischer Klarheit ein wichtiger determinierender Bestandteil ist, der die **Progression** weiter erhöht. Außerdem kann dadurch die Motivation der SuS verstärkt werden.

Am Ende der Stunde soll der Duo-Kick im Rahmen des Klassen-Jumps angewendet werden. Hierzu finden sich alle in einem Kreis zusammen und beginnen zunächst gemeinsam mit dem Basic-Jump. Nacheinander können einige Pärchen in den Kreis hinein gehen, um ihren Duo-Kick zu präsentieren. Diese Form wurde so gewählt, damit die präsentierenden Pärchen nicht alleine im Fokus stehen und ihnen so die Aufregung vor der Präsentation genommen werden kann; außerdem bildet dies einen gemeinsamen Bewegungsabschluss, der das Gemeinschaftsgefühl stärkt. Sollte allerdings die Effektivität der Erarbeitungsphase durch eine Verlängerung gesteigert werden können, kann diese Stelle als Sollbruchstelle genutzt werden. Dann würde die Stunde mit einer exemplarischen Präsentation von zwei Paaren und deren Reflexion enden und die Anwendung in der Gesamtgruppe würde in der nächsten Stunde stattfinden.

In einem Sitzkreis sollen die SuS die Stunde noch einmal für sich reflektieren und Merkmale benennen, die für eine gute und erfolgreiche Arbeit mit dem Partner wichtig sind.

²¹ Vgl. Rahmenvorgaben für den Schulsport, S. XLIV.

2.3 Verlaufsübersicht

Unterrichtsphase	Inhaltsaspekte	Organisation	Material	Didakt. Kommentar
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Begrüßung - Kurzer Ausblick auf die Stunde 	Sitzkreis		<ul style="list-style-type: none"> - Einstellen einer angemessenen Lernatmosphäre - Transparenz schaffen
Einstimmung	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung von einigen bekannten Schritten in der Gesamtgruppe - ausgewählte SuS leiten an 	Blockaufstellung	Musikanlage, CD	<ul style="list-style-type: none"> - ritualisierter Beginn sorgt für eine klare Struktur - Reaktivierung des Vorwissens/ Wiederholung des bereits Bekannten - Stärkung des Klassenzusammenhalts („Wir-Gefühl“)
Hinführung	<ul style="list-style-type: none"> - den SuS wird ein Video mit einem Duo-Kick gezeigt - die SuS nennen Unterschiede zwischen dem neuen Duo-Kick und dem bisher Bekannten 	Sitzhalbkreis	Beamer, Laptop	<ul style="list-style-type: none"> - das Video weckt das Interesse der SuS
Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> - Erprobung eines Duo-Kicks 	Partnerarbeit		<ul style="list-style-type: none"> - SuS sammeln eigene Erfahrungen und sollen Schwierigkeiten und Probleme erkennen (vgl. Kap. 2.2.2)
Demonstration	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsam schauen wir uns mindestens zwei Beispiele des Duo-Kicks an - es werden Maßnahmen gesammelt, mit denen der Duo-Kick geschafft werden kann 	Plenum	Tafel	<ul style="list-style-type: none"> - Anstoß zur reflektierten Praxis
Üben	<ul style="list-style-type: none"> - nun werden die Duo-Kicks geübt (indem sie eines der genannten Hilfsmittel nutzen) - leistungsstarke SuS können ggf. auf weitere Differenzierungsangebote zurückgreifen 	Partnerarbeit	Musikanlage, CD	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung des Duo-Kicks - Differenzierungsangebote (vgl. Kap. 2.2.3)
Präsentation	<ul style="list-style-type: none"> - abschließend tanzen alle gemeinsam im Kreis - der Duo-Kick wird nun integriert – die Pärchen tanzen in der Mitte vor 	Kreis	Musikanlage, CD	<ul style="list-style-type: none"> - ritualisierter Abschluss in der Gesamtgruppe – stärkt das Wir-Gefühl - Würdigung aller Ergebnisse
Ausstieg	<ul style="list-style-type: none"> - Die SuS reflektieren ihre Arbeitsergebnisse und ziehen ein Fazit 	Plenum, Sitzkreis		<ul style="list-style-type: none"> - Abschlussrunde zur Sicherung der Ergebnisse und Rückmeldung

3 Literatur

- Bähr, Ingrid: *Kooperatives Lernen im Sportunterricht*. In: Sportpädagogik 6 (2005), S.4-9.
- Balz, Eckart: *Fachdidaktische Konzepte update - oder: Woran soll sich der Schulsport orientieren?* In: Sportpädagogik 1 (2009), S.25-32.
- Eyke, Nicole: *Jumpstyle – ein Tanzstil für Jungen und Mädchen*. In: Sport Praxis 5+6 (2010), S. 39-43.
- Katzer, David: *Trendig – einfach – Jumpstyle*. In: Sportpädagogik 2 (2009), S. 16-19.
- MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.): *Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport*. Ritterbach Verlag, Frechen 2012.
- MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.): *Rahmenvorgaben für den Schulsport*. Ritterbach Verlag, Frechen 2014.
- Westermann, C. und Scholz K.: *Jumpstyle – ein Trend, der die Jugend bewegt*. In: Raabits Sport. Raabits Verlag: Bielefeld 2009.

Internetquellen:

- www.jumpstyle-lernen.de/geschichte, zuletzt gesehen: 16.08.2014.
- <http://www.youtube.com/watch?v=rWEJ0WYOHpY>, zuletzt gesehen: 23.08.2014.

4 Anhang

Materialien

Im Anhang befinden sich die Schrittkarten, die den SuS in jeder Einheit zur Verfügung stehen. Die Karten **können** genutzt werden, wenn einige SuS die Ausführung eines Schrittes noch einmal überprüfen wollen. Die Schrittkarten sind folgender Quelle entnommen:

- Westermann, C. und Scholz K.: *Jumpstyle – ein Trend, der die Jugend bewegt*. In: Raabits Sport. Raabits Verlag: Bielefeld 2009.

M 1 Der Vorjump**Basics****Jump-Tutorial**

1. Springe mit schulterbreiten Beinen 2-mal auf der Stelle.
2. Springe mit rechts nach vorne in die Schrittstellung.
3. Springe mit links nach vorne in die Schrittstellung.

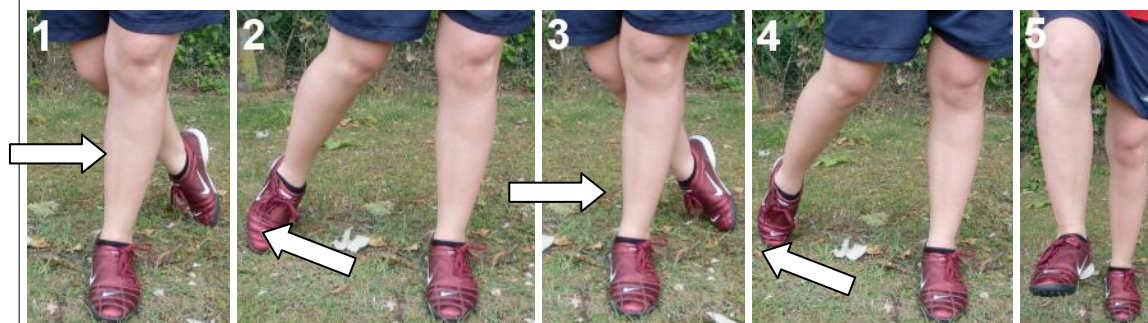
Von hier aus beginnst du den Basic Jump.

M 2 Der Basic Jump**Basics****Jump-Tutorial**

1. Rechtes Bein hochziehen.
2. Kraftvoll nach unten kicken, ohne den Boden zu berühren (2-mal).
3. Umspringen auf rechts und gleichzeitig linkes Bein hochziehen.
4. Linkes Bein nach hinten kicken.
5. Umspringen auf links und rechts hinten tippen (mit der Fußspitze aufsetzen).

Von hier aus kannst du jeden beliebigen Jump springen.

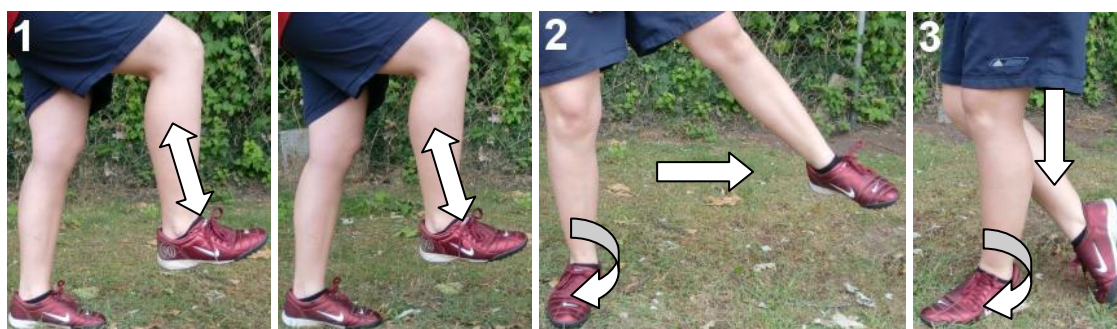
M 3 Tip left and right Jump



Jump-Tutorial

1. Beim letzten Schritt des Basic Jumps wird der rechte Fuß hinter dem linken Bein getippt.
2. Rechter Fuß tippt rechts hinten.
3. Wieder mit dem rechten Fuß hinten links tippen.
4. Wieder mit dem rechten Fuß rechts hinten tippen.
5. Zurück in den Basic Jump.

M 4 1/2 Turn Jump



Jump-Tutorial

1. Anfang des Basic Jumps (2-mal treten).
2. Umspringen auf rechts mit Vierteldrehung, linkes Bein zur Seite abstrecken.
3. Umspringen auf links mit Vierteldrehung und gleichzeitig rechten Fuß hinten tippen. Von hier aus machst du wieder den Basic Jump.